



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

215 (11.5.1902) Sonntags-Ausgabe 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-96616](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-96616)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphisch-Korrespondenz:

„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2492.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Zentrale: Nr. 815

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Zwangslos 20 Pf. monatlich,
durch die Post bei lauf. Post-
anschl. Nr. 242 per Quartal
Einzel-Nummern 5 Pf.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
inkl. Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.
Zweitägige Inserate . . . 25 „
Die 1. Zeile . . . 60 „

Nr. 215.

Sonntag, 11. Mai 1902.

(1. Blatt)

Die heutige Sonntagsausgabe umfasst im Ganzen
16 Seiten.

Chronik der Woche.

- Sonntag, 4. Mai. Gegen Abend wurde die Königin Wilhelmina in der Niederlande vorzeitig entbunden.
- Montag, 5. Mai. Eisenbahnunglück bei Hhorten.
- Dienstag, 6. Mai. Der Reichstag wird bis zum 3. Juni vertagt.
- Mittwoch, 7. Mai. Schnee und Frost in Süd- und Mitteldeutschland. — Die Kaiserin trifft in Badenweiler zum Sommeraufenthalt ein. — Goluhowskis bedeutungsvolle Rede über den Dreiebund.
- Donnerstag, 8. Mai. Die furchtbare Katastrophe auf Martinique wird bekannt. — Der Kaiser in Strassburg.
- Freitag, 9. Mai. Prinz Heinrich in Dublin.
- Sonntag, 10. Mai. Der Kaiser ermächtigt den Statthalter von Elsass-Lothringen, wegen Aufhebung des Diktaturparagraphen sich mit dem Reichskanzler in Verbindung zu setzen. — Der Kaiser trifft in Wiesbaden zu den Reispfelen ein.
- Sonntag, 4. Mai. Hoelter Tag des Frühjahrsfesternehmens.
- Montag, 5. Mai. Der Großherzog im Rathhause zu Karlsruhe.
- Dienstag, 6. Mai. Das Großherzogspaar in Mannheim. — Letzter Tag der Pferderennen. — Maimarkt.
- Mittwoch, 7. Mai.ziehung der Raimachlotterie.
- Donnerstag, 8. Mai. Erster Tag des pfälzischen Pferdereinens in Hahloch.
- Freitag, 9. Mai. Denkschrift des patriotischen Amtes zu Mannheim, in der nachgewiesen wird, daß die Aufhebung des Oktrois auf Mehl und Brod auf die Mehl- und Brodpreise ohne Einfluss geblieben ist.
- Sonntag, 10. Mai. Einmaliges Gastspiel der Madame Jane Sadring mit ihrer Truppe im Hoftheater.

Bevorstehende Aufhebung des Diktaturparagraphen in Elsass-Lothringen.

Aus Strassburg i. Elsass liegt folgende telegraphische Meldung vor:

* Strassburg, 10. Mai. Der Kaiser hat folgenden Erlaß an den Statthalter gerichtet: „Um den Bewohnern von Elsass-Lothringen einen besonderen

Beweis meines Wohlwollens zu geben, sowie in dem Vertrauen auf die Reichstreue und loyale Gesinnung, welche sich je länger desto mehr in der Bevölkerung des Reichslandes befestigt hat, und die mir bei meinen wiederholten Besuchen dieser, dem Vaterlande zurückgewonnenen Lande, in unzweideutiger Weise entgegengetreten ist, will ich Sie ermächtigen, wegen Aufhebung des § 10 des Gesetzes vom 30. Dezember 1871, betr. die Einrichtung und Verwaltung, mit dem Reichskanzler in Verbindung zu treten, den ich ermächtigen werde, einen entsprechenden Gesetzentwurf dem Bundesrathe vorzulegen. Sie wollen diesen meinen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß bringen. Hofkönigsburg, 9. Mai 1902. Wilhelm I. R.“

Die Nachricht wird nicht nur von der Bevölkerung Elsass-Lothringens, sondern von dem gesammten deutschen Volke mit den Gefühlen der Freude und großer Befriedigung aufgenommen werden, scheint sie doch einen von den weitesten Kreisen schon seit langen Jahren gehegten Wunsch zur Erfüllung bringen zu wollen. Die Aufhebung des Diktaturparagraphen wurde schon bei der lehtjährigen Anwesenheit des deutschen Kaisers in den Reichslanden mit Sicherheit erwartet. Als sie damals nicht erfolgte, machte sich bei der Bevölkerung Elsass-Lothringens eine gewisse Enttäuschung geltend, die auch in der reichsdeutsch gesinnten Presse Elsass-Lothringens ununterbrochen zum Ausdruck kam. Diesmal hätte man an die Möglichkeit der Aufhebung des Diktaturparagraphen wohl fast nirgends gedacht. Zwar wurde in einer norddeutschen Zeitung angedeutet, daß der diesmalige Besuch des Kaisers in den Reichslanden die Beseitigung des Diktaturparagraphen zur Folge haben werde, jedoch fand diese Mitteilung in der übrigen deutschen Presse nirgends Glauben. Desto überraschender wird heute die hoch erfreuliche Kunde wirken. Auf eine Würdigung der weittragenden politischen Bedeutung des kaiserlichen Vorgehens wollen wir heute nicht eingehen, es wird sich dazu in den nächsten Tagen genügend Gelegenheit bieten. Nicht unterlassen wollen wir aber, auch unsererseits dem geliebten Reichsoberhaupt ehrfurchtsvollsten Dank zu zollen für Höchstherrlichen Erlaß, der aufs Neue den scharfen politischen Weitsicht des Kaisers bekundet. Mit der Aufhebung des Diktaturparagraphen wird ein Alp von der Bevölkerung Elsass-Lothringens genommen und in die Entwicklung der politischen Verhältnisse der Reichslande dürfte ein frischer Luftzug kommen. Auf das Erstarren der deutschen nationalen Gesinnung in den Reichslanden erhoffen wir von der politischen Gleichstellung Elsass-Lothringens mit den übrigen deutschen Bundesstaaten den günstigsten Einfluß.

Vor den etwaigen nachtheiligen Folgen, die vielleicht pessimistisch gesinnte Leute befürchten, ist uns nicht bange. Der gesunde, praktische Sinn der reichsländischen Bevölkerung wird schon dafür sorgen, daß ein Mißbrauch unterbleibt. Daß der Bundesrath der Aufhebung des Diktaturparagraphens zustimmen wird, kann mit Sicherheit angenommen werden; würden in dieser Beziehung nur die geringsten Bedenken vorhanden sein, so wäre der kaiserliche Erlaß nicht erfolgt.

Was das Wesen des Diktaturparagraphens anbelangt, so ermächtigt dieser den Statthalter, „bei Gefahr für die öffentliche Sicherheit alle Maßregeln ungesäumt zu treffen, welche er zur Abwendung der Gefahr für erforderlich hält.“ Es bedeutet dies also, daß für diese Maßregeln keine gesetzliche Schranke besteht, also z. B., daß Staatsangehörige ohne Weiteres ausgewiesen und Zeitungsunternehmen unterdrückt werden können.

Politische Wochenschau.

Der deutsche Reichstag hat bereits diese Woche seine Pfingst-Ferien angetreten, die bis zum 3. Juni dauern werden. Ursprünglich hatte man angenommen, die Session vor Pfingsten beendigen zu können, diese Hoffnung erwies sich aber als ein Truggebilde. Nach seinem Wiederauftreten wird der Reichstag hauptsächlich die Branntweinsteuervorlage, die Zudersteuervorlage, den Toleranzantrag und die Vorlage über die Ostafrikanische Centralbahn zu erledigen haben.

Im preussischen Herrenhause, das sonst, wenn keine agrarischen Forderungen auf der Tagesordnung stehen, ein sehr beschauliches und wenig aufregendes Dasein zu führen pflegt, gab es diese Woche heisse Geisteskämpfe, die sich um die Freiheit der Wählerschaft in der evangelischen Theologie drehten. Der hochkonservative und kirchlich streng orthodox gesinnte Freiherr von Duraant behauptete, daß Preußen in Glaubenssachen vor einer Revolution von oben stehe, und schilderte in lebhaften Farben, wie ein gläubiger und unverborbener Student durch die moderne Theologie zum Unglauben, ja zum Selbstmord getrieben werde. Er wollte zwar die freie Bibelforschung gelten lassen, aber nur so weit, daß sie nicht zum Unheil werde. Solche Professoren, die sich von den Grundwahrheiten der christlichen Glaubenslehre enifernen und losgelöst hätten, gehörten nicht auf die Lehrstühle der evangelisch-lutherischen Kirche. Sowohl der Kultusminister Freiherr von Staudt wie auch der Oberhofprediger D. Dr. Brandt traten zwar für die Freiheit der wissenschaftlichen Forschungen der evangelischen Theologie ein, jedoch hätte ihr Auftreten etwas entwidener sein können.

Die bayerische Abgeordnetenkammer beschloß diese Woche u. A. mit dem Antrage, die bayerische lichen Verfaßten gehorcht hätte. Der Vertheidiger betonte, daß hier ein merkwürdiger Fall von Selbsthypnotismus vorliege und der Gerichtshof sprach die Mörderin frei. Sie fiel auf die Knie und rief: „Gott fähete mein Messer, und er hat mich auch jetzt gerichtet.“

— Den Sohn aus Liebe erschossen. Aus Veit wird dem „J. B. C.“ berichtet: Der achtzehnjährige Privatier David Roth, welcher seinerzeit ein geschickter Kupferstecher in der Hauptstadt war und sich selbst erworben hatte, um im Alter mit seiner Familie, die aus zwei Töchtern und zwei Söhnen besteht, ohne Sorge leben zu können, wählte bei seiner Schwägerin, der Edelsteinhändlerin Frau Ignaz Roth, der älteren, hühnliche Sohn Alexander III. Aspirantenbeamter, dessen jüngerer Bruder, Solomon, hatte sich zum Zahnarzt ausgebildet. Er mußte jedoch seinen Beruf vor einiger Zeit aufgeben, da sich bei ihm Symptome einer Geistesstörung bemerkbar machten. Er wurde vor einigen Wochen vom Vater im Dr. Glüh'schen Sanatorium untergebracht, allein die Kaltwasserkur übte auf den jungen Mann keine heilende Wirkung und er wurde wieder nach Hause gebracht. Seine Geschwister ließen dem Kranken die aufmerksamste Pflege zu Theil werden, allein sein Zustand verschlechterte sich stetig. Am Sonntag wurde auf ärztlichen Anrathen ein Wärter für den Kranken aufgenommen; auch wurde ärztlicherseits die Nothwendigkeit betont, den jungen Mann baldmöglichst in die Irrenanstalt zu befördern, da die Gefahr sehr groß ist, daß er sich ein Leid antun werde. Auf den alten Vater machte diese Entscheidung der Aerzte einen niederdrückenden Eindruck. „Ich werde es niemals annehmen“ — sagte er zu seinen übrigen Kindern — „daß Euer Bruder in ein Irrenhaus eingesperrt werde; ich könnte den Augenblick nicht überleben, in welchem man meinen geliebten Sohn von meiner Seite reißt würde.“ Der bedauerenswerthe Geis war ganz gelassen, allein er verrieth trotzdem mit seiner Miene die finsternen Gedanken, mit welchen er sich beschäftigte. Sonntag Vormittag, 9 Uhr, war der Vater kurze Zeit mit seinem im Bette noch schlafenden Sohne Solomon allein geblieben. Plötzlich erlösten aus der Roth'schen Wohnung mehrere Schüsse. Der Vater hatte aus einem Revolver auf seinen Sohn und darauf auf sich selbst geschossen. Die in einem anderen Theil der Wohnung weilenden Angehörigen stürzten in das Schlafkammer, wo sich ihnen ein entsetzlicher Anblick darbot. Der

Tagesneuigkeiten.

— Des Kaisers Lieblingsblume ist die — rote Nelke, also jene Blume, der man schon einen „Parasiten“ gegeben hat und die dadurch zeitweise in gewissen Kreisen mißliebig geworden war. Der Kaiser, der überhaupt ein großer Blumenfreund ist — er hat diese Vorliebe von seiner Mutter —, bevorzugt eine ganz besonders schöne Spezies der roten Nelke. Seine Lieblingsart zeichnet sich weniger durch ihren Duft als durch ihre wundervolle, dunkelrote Farbe und durch ihre prächtige volle Form. Es ist eine Pflanzung, die sowohl aus Stuttgart wie aus Nancy stammt und zwei rühmlichst bekannte Namen hat: „Der eine ist „Fürst Romard“, der andere „Garnot“. Beide Nelken sind kaum von einander zu unterscheiden und recht sichtbar. Der Kaiser hat eine besondere silberne Vase für seine Lieblingsblume, und bei den Familienfesten erhält er von seiner Gemahlin regelmäßig einen prachtvollen Strauß von etwa 40 solcher Nelken, die ihn außerordentlich erfreuen. Nie fehlt dieser Strauß am Geburtstag des Kaisers, wie am Verlobungs- und am Hochzeitstage des hohen Paares; er steht dann schon früh Morgens auf dem Kaffeetisch, der selber mit Nelken geschmückt wird. Auch die Intimen des Kaisers wählen meist bei jener Gelegenheit dieselben Blumen. Wenn man erst weiß, daß der Kaiser ein solcher Freund der roten Nelke ist, so kann die Blume der Sozialdemokraten noch ein patriotisches Symbol werden, wie früher die Stornblume. Uebrigens hatte auch Prinz Heinrich seinem Bruder aus Amerika riesengroße und außerordentlich schöne Nelken mitgebracht, die man ihm dort fast in allen Städten überreichte. Außer diesen Blumen wurde dem Prinzen auch die neue „amerikanische Rose“ dargeboten.

— Von der Königin Wilhelmina erzählt ein englisches Blatt eine hübsche Anekdote. Die junge Königin interessirte sich schon sehr früh für die Rechte und Würde ihrer Stellung. So ließ sie einmal, als sie 10 Jahre alt war, ihren ersten Minister rufen und theilte ihm mit, daß sie sich mit ihrer französischen Erzieherin gesankt und sie entlassen hätte. „Ich entließ sie in Ungnade“, lautete die kleine Königin. „Sie hätten dies unter Hofnarrheiten veröffentlichen sollen.“ Der Minister versprach ernsthaft, zu gehorchen, und fragte ebenso ernst: „Und wann

beliebt es Ein Majestät, daß die Schuldige gehängt wird?“ Die Königin begann unruhig zu werden, und der Minister fuhr fort: „Es ist Landesstille, daß Jeder, der offiziell in Ungnade gefallen ist, gehängt wird. Zunächst wird der oder die Betreffende auf die Stredfeller gehängt und dann gebraten. Ein Majestät wird bei der Ceremonie zugegen sein müssen.“ Der Minister hatte die furchtbare Schilderung der erdichteten Strafen, von denen die in Ungnade Gefallenen betroffen würden, noch nicht vollendet, da war die kleine Königin, die vor Furcht zitterte, schon verschwunden. Keine Schwärzgeleiten als dem Minister bereitete die Königin dem Oberpostmeister. Vor 10 Jahren, als die Königin 12 Jahre alt war, protestirte sie energisch gegen die Briefmarken, die sie zu kindlich erscheinen ließen, und die in Ungnade gefallenen Briefmarken verschwanden. Vor vier Jahren, als die Königin majorenn wurde, erregten die besonders aus diesem Anlaß gedruckten Briefmarken wiederum ihr Mißfallen, weil sie zu alt darauf aussah. Heute wird die verbotene holländische „Kronungsmarke“ von Sammlern sehr gesucht, aber die neuen Marken haben wirklich ein bedeutend besseres Porträt der Königin.

— Ein Gottesgericht. Aus Würfel wird unter dem 7. Mai berichtet: Ein außerordentlicher Mordprozeß wurde heute vor dem Lütticher Gerichtshof verhandelt. Eine Frau, Philomene Jussen, war wegen Ermordung ihres Mannes, eines Händlers, auf Tage nach ihrer Verurtheilung angeklagt. Sie war mehrere Jahre bereits seine Geliebte gewesen und hatte Gründe genug, sich über sein liebes Leben zu beklagen. Am Abend des Todes kam er betrunken nach Hause und streit mit ihr. Dann sagte er, sie solle ihn am nächsten Morgen tödten. Sie antwortete: „Du wirst das Morgenlicht nicht sehen. Ich werde Dich tödten.“ Er lagte und schlief ein. Sie ging zu Bett und legte ein großes Messer unter ihr Kissen. Dann bat sie Gott eine halbe Stunde, sie nicht mehr zu der Ermordung ihres Mannes zu drängen, aber himmlische Stimmen befehlen ihr, wie sie sagte, die That zu thun. Sie durchschnitt seine Kehle und ging dann hinunter zu ihrer Wirtin, der sie in Ruhe sagte: „Ich habe den Bösewicht getödtet, wie ich hoffe.“ Die Polizei und Aerzte wurden gerufen, sie ging hinaus mit ihnen, und als sie ihren Mann todt fand, erklärte sie, sie wäre zufrieden, da er ein Bösewicht war. Vor dem Gericht blieb sie dabei, daß sie gött-

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Mai 1902.

Der Brodpreis seit Aufhebung des Oktrois in Mannheim.

Wir erhalten folgende Aufschrift:

Ich möchte einige Punkte in Erwähnung bringen, die meines Erachtens nach dem Verfasser der Denkschrift gänzlich unbekannt sind, denn er kennt wohl die Vorfälle der Bäckereien, jedoch die Schattenseiten nicht, sonst würde er mit ganz anderen Zahlen gerechnet haben. Das Bäckereihandwerk wohl nicht mehr auf Kosten gebettet ist, wohl jeder richtig denkende Mensch, der nur in geringem Maße in unserem Beruf eingeweiht ist. Der Punkt, warum man die Wiedergabe der Aufhebung des Oktrois nicht spät, liegt einzig und allein an der Abwertung der Ausgaben sämtlicher für die Bäckereien verwendeten Artikel wie Holz, Kohlen, Wehl etc.

Doch ein Fehler auf dem Wege mit mehr Prozent rechnen kann, ist wohl jedem Menschen klar, wenn man bedenkt, daß die Ausgaben dabeifür nicht die Hälfte desjenigen in der Stadt betragen. Auch möchte ich in Betracht ziehen, daß der Arbeitslohn gegen früher um die Hälfte erhöht worden ist.

Ich könnte hier so Manches noch anführen, was zur Belehrung des Verfassers dienlich wäre.

(In diesem Eingelände haben wir nur zu bemerken, daß in der Denkschrift das Hauptgewicht gelegt worden ist auf die Thatsache, daß in Mannheim trotz Aufhebung des Oktrois keine billigeren Brodpreise bestanden als wie in Karlsruhe und Heidelberg, wo das Oktrois noch erhoben wird. Böhm der Einfender obiger Aufschrift darauf verweist, daß die Preise für Holz, Kohlen, Wehl etc. in den letzten Jahren gestiegen sind, so trifft dies zwar zu, aber nicht nur für Mannheim, sondern auch für Karlsruhe und Heidelberg. Daß die Bäder den Vortheil von der Aufhebung des Oktrois gehabt haben sollen, wird übrigens in der Denkschrift des hiesigen Antrags gar nicht behauptet. Es dürfte überhaupt schwer zu ermitteln sein, wer eigentlich einen Nutzen von der Aufhebung des Oktrois gehabt hat. Ist nicht nur die Thatsache, daß die Stadtkasse das Geld nicht mehr hat, sondern daß ihr die staatliche Einnahme von mehreren Hunderttausend Mark verloren gegangen ist. Red. v. Generalanz.)

Das Wrothbergpaar in Heidelberg. Wie schon mitgeteilt, werden der Großherzog und die Großherzogin die Stadt Heidelberg anlässlich der Einweihung der neuen evangel. Kirche im Stadtteil Neuenheim mit ihrem Besuche erfreuen und Vormittags 9 Uhr 50 Min. eintreffen. Das hohe Paar wird feierlich empfangen werden. Die Stadt erhält reichen Plagenschmuck. Auf der Strecke vom Bahnhof durch den westlichen Teil der Neopöhlstraße, die Sophienstraße und die Brühlstraße bis zur neuen Kirche werden die Stadtbewohner, die verschiedenen Vereine, sowie die Schuljugend Spalier bilden. Nach der Einweihungsfeier begeben sich die hohen Herrschaften nach dem Palais, wo ihnen vom Hotel Bring Carl aus das Frühstück serviert wird. Nachmittags 4 Uhr unternehmen sie eine Fahrt durch den im schönsten Frühlingsschmuck prangenden Stadtwald nach dem Kohlhof zur Besichtigung der Cobsbäum-Anlagen und nehmen im Rasthotel einige kleine Erfrischungen ein. Die Abfahrt vom Kohlhof erfolgt nach 5 Uhr.

Berein der Nationalliberalen Jugend. Trozdem sich in den letzten Tagen und Wochen in offiziellen und nichtoffiziellen Neben ein so hübsches Gimmchen historischer Verhandlungsweise kund gegeben hat, mag es nicht als überflüssig erscheinen, auch unserer engeren Heimat, der Stadt Mannheim, ein wenig rückwärtiger Betrachtung zu widmen. Der Verein der Nationalliberalen Jugend wird hierzu in seiner am nächsten Mittwoch, den 14. Mai l. J., Abends 7 1/2 Uhr im Saal des (großen Saal im Hofe) stattfindenden Vereinsversammlung Gelegenheit bieten. Das Thema des Vortrags wird lauten: Die Entwicklung Mannheims in den letzten 50 Jahren und ein kleiner Ausblick in die Zukunft. Das eine ruhige, objektive Würdigung unserer gegenwärtigen Lage heute, wo so mancherlei Befürchtungen für unsere Zukunft (Oberheimregulierung, Ausdehnung der Reichsgerichtsbarkeit, Einbürgerung etc.) laut werden, angemessen und nötig ist, bedarf keiner Erwähnung. Der Vortrag wird behaftet von einer großen Zahl von Redatoren sein. Die einzelnen Dispositionspunkte werden wir noch veröffentlichen, damit ein Jeder sich vorher orientieren kann und eine rege, sachliche Debatte in sich kommt. Gäste sind sehr herzlich gerne willkommen. Die Herren, welche die rechtlich veränderte Aufforderung zur Mitgliedschaft beizugehen noch nicht eingekündigt haben, werden hiermit eindringlich an ihre Pflicht erinnert. Anfangs Juni ist, sobald es die Witterung erlaubt, ein Sommerfest beabsichtigt bei der Remplaz-mittelschule geplant, wozu wir schon heute anzufragen machen. Einladung und anderer Prospekt werden den Mitgliedern noch zugehen. Unsere Geschäftsstelle befindet sich R. 4, 7. par. (Damm), Telephonat 2080.

Ein Ständchen von 100 Frauenbläsern. Der Hofbericht der „Kaiserl. Ztg.“ meldet: Gestern Abend brachten etwa 100 Frauenbläser des Oberreinhörsen Musikregiments, welche in Durand bei dem Festmahl der hiesigen Jungfrauen- und Jungmännerchor beteiligt und nach demselben nach Karlsruhe gekommen waren, den höchsten Herrschaften eine musikalische Guldigung dar. Der Chor versammelte sich im Schlossgarten nahe beim Schloßthurm und erkundete die Hofkapellmeisters Herrschaften mit mehreren schönen Choralen aus älterer Zeit, die in vorzüglichster Harmonie vorgetragen wurden. Ihre königlichen Hoheiten vernahmten darauf die jungen Musiker in den Gärten nach dem Schloß und dankten ihnen und den sie führenden Musikanten für die denselben bereitere Freude.

Unter den gewerblichen Arbeitern ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß der Arbeiter nur dann berechtigt sei, einen Abzug für die Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung am Lohne zu machen, wenn hierüber eine ausdrückliche Vereinbarung getroffen sei.

tomine, werde es voraussichtlich noch schlimmer bestellt sein wie mit ihm selbst und dieser daher noch längerer Ruhe und Erholung bedürfen. — Brins Georg von Preußen über Richard Wagner. Einige Briefe des verstorbenen Prinzen Georg werden von der „Deutschen Zeitung“ mitgeteilt. Sie sind an eine Dame der Berliner Gesellschaft gerichtet und legen von dem Interesse des Prinzen für alle Vorgänge in der literarischen Welt das Zeugnis ab. In einem dieser Briefe, der übrigens undatiert ist, heißt es: „Neben Wagner und Beethoven bin ich unzurechnungsfähig, reise weg! Es war zu schön! Ich blieb lange wie in einem Taubenschlag gebannt. Ich war auch in Wahnsinn. Es läßt sich nicht beschreiben; studieren Sie wenigstens die Mäurerarbeiten. Mit Worten läßt sich das nicht klar machen. Wie plätschernde die Rigen am Rhein, wie laut dies durch das Orchester wiedergegeben! Dies mächtige Hüften, der Wellenschlag, das unermüdete Verlaufen des Wassers, dann die Schmelze! Jamol! Walhall und die waghoch olympische Intonation in Des-dur! Dann die Wallfahrt! Wie ergreifend, wie urgermanisch! Wie ist, als hätte ich mit den Wälfungen gelebt. Siegfried ist noch schöner, in der Wälfungsbühnenmusik, die sich sein Weh schreien kann. Wer fahret, schadet nur sich selbst.“ — 200 000 A Entschädigung für einen erkrankten Eisenbahn-Anfall hat der Kaufmann Max Vincs, Inhaber eines Berliner Partivaren-Geschäfts, von Seiten der Eisenbahnverwaltung erhalten. Vor etwa 1 1/2 Jahren erlitt V. einen Eisenbahn-Anfall, durch dessen Folgen er erkrankung wurde, aus seinem Geschäft auszuscheiden. Sein Rechtsanwalt forderte daraufhin die Eisenbahnverwaltung auf, in dessen Betrag das Eisenbahn-Unglück geschah, auf dem Unfallverletzten eine angemessene Entschädigung zu leisten und forderte für denselben entweder eine einmalige Entschädigung von 250 000 A oder aber eine lebenslängliche Rente von 30 000 A pro Jahr, da sein

Eisenbahnverwaltung möge bei den deutschen Eisenbahn-Verwaltungen dahin wirken, daß die Tarife für Mehl in dem Verhältnisse gegenüber dem Getreide entsprechend erhöht werden; falls dies aber nicht erreicht werden könne, sei einer Erniebrigung des Tarifs für Getreide zur Zeit unter keinen Umständen zuzustimmen. Das Thema war für die Kammer nichts weniger als neu, sämtliche Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, traten für den Antrag ein, von allen Seiten wurde anerkannt, daß die bayerische Regierung im Sinne des Antrages wiederholt alle möglichen Schritte getan habe. In der Debatte konstatierte Ministerpräsident von Crailsheim auf eine gegenbezügliche Behauptung des Centrumsabgeordneten Verkenberger, daß Bayern gerade auf dem hier in Frage stehenden Gebiete durch Aufhebung der Staffeltarife von Seite der preussischen Regierung ein außerordentlich großes Entgegenkommen erfahren habe. Die preussische Regierung habe sich zu der Konzession ganz vorzugsweise aus bundesfreundlichen politischen Gründen verstanden.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik war das bedeutendste Ereignis dieser Woche die hochpolitische Rede, die der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Soluchowski, in den österreichisch-ungarischen Delegationen hielt. Soluchowski hat sich zweifellos ein Verdienst damit erworben, daß er zum ersten Mal von amtlicher Stelle aus den Fortbestand des Dreibundes nicht nur den Delegationen, sondern auch den europäischen Mächten verkündete. Man weiß zur Genüge, mit welcher Spannung man in Paris, Prag und London, und wo sonst noch unsere guten politischen Freunde sitzen, auf den Augenblick wartete, wo man in heller, offener Schadenfreude über den Zusammenbruch des Dreibundes jubeln konnte. So sehr wir mit dem Grafen Soluchowski übereinstimmen, daß es auch ohne die Verlängerung des Bundes „noch weiter gehen“ würde, und daß die Grundlagen von Deutschlands Macht und Größe nicht in Wien und Ofen-Best und noch weniger in Rom liegen, ebenso sehr können wir doch ersehen, daß die Erklärungen Soluchowskis durch die Rechnungen unserer lieben Feinde einen kräftigen und heilsamen Stich gemacht haben. Der Dreibund wird nach den Worten des österreichischen Ministers, „in seinem vollen Werth aufrecht erhalten.“ Irgehwelche Klauseln, die den neuen Dreibund, zum Unterschiede von dem alten, gegenüber Frankreich außer Kraft setzen, sind demnach nicht vorhanden. Man wird sich das in Paris und im Lager der italienischen Franzosenschwärmer merken müssen.

Mit den Friedensausichten in Südafrika scheint es immer windiger zu werden. In den letzten Tagen hat man von den Friedensverhandlungen so gut wie gar nichts mehr gehört. Zwar sprach der englische Premierminister Lord Salisbury am Mittwoch gelegentlich des Jahresbanketts der Primrose-Liga des Längeren und Breiteren über die südafrikanischen Verhältnisse, etwas Bestimmtes ist aber aus seinen Worten nicht herauszulesen. Der langen Rede kurzer Sinn war: „Ich weiß selbst noch nicht, wie sich die Dinge gestalten werden, allzu rosig sehe ich aber die Friedensausichten nicht an.“

Die Veröffentlichung der Bestimmungen des transatlantischen Schiffsahrtstrates hat in England sehr unbehagliche Gefühle hervorgerufen. Der Schiffsahrtstrat, der über ein nominelles Kapital von 120 Mill. Doll. verfügt, wird den englischen Gesellschaften für den Verkauf ihrer Aktien 27,5 Mill. Doll. an Aktien resp. Vorzugsaktien, 50 Mill. Doll. an Obligationen und 50 Mill. Doll. in bar gewähren. Danach würde also mehr als drei Viertel des Kapitals der Korporation in amerikanischen Besitz verbleiben. Ueber die deutschen Gesellschaften wird nichts erwähnt. Daily Telegraph will wissen, daß dies auf ausdrücklichen Wunsch des Lloyd und der Hamburg-Amerikaline zurückzuführen sei. Ob dies zutreffend ist, muß vorerst noch dahin gestellt bleiben. Ueber die englische Cunard-Linie wird gemeldet, daß die Gesellschaft nicht beabsichtigt, die Linie in andere Hände übergeben zu lassen, sondern daß weiterhin die Politik verfolgt werden soll, es mit allen Mitbewerbern aufzunehmen. Die weitere Entwicklung der ganzen Angelegenheit ist von der allergrößten Bedeutung für die Gestaltung des internationalen Wirtschaftsmarktes.

Die Augen aller Menschenfreunde waren diese Woche nach Holland gerichtet, wo die jugendlich anmuthige Königin Wilhelmine auf dem Krankenlager liegt, von dem man eine Zeit lang glaubte, daß es ihr Todtenbett werden würde. Glücklichweise haben sich diese schlimmen Befürchtungen nicht erfüllt. Das Befinden der Königin ist in erfreulicher, stetiger Besserung begriffen, und es scheint, daß die tröstliche Konstitution der jungen Monarchin eine verhältnismäßig schnelle Genesung in ziemlich sichere Aussicht stellt.

Sohn, aus dessen rechter Schläfe Blut sickerte, war aus dem Bett gesprungen und wollte gegen den in der Mitte des Zimmers stehenden Vater durchzubrechen, als er, durch einen zweiten Schlag in den Kopf getroffen, niederkniet wurde. In demselben Moment feuerte auch der Vater einen Schuß gegen sich ab und brach zusammen. Der Sohn hatte die Kraft, auf den Arnen zu dem Vater zu rutschen und ihm, seine Rechte ergreifend, die Worte zuzuflütern: „Vater! Vater! Warum hast Du mir dies gethan?“ Dann umfing ihn die Bewußtlosigkeit. Die Augenzeugen der Scene waren so erschüttert, daß sie nur langsam zu sich kamen und sich um die Verwundeten bemühen konnten.

Marxen und Hidel, die beiden unglücklichen Helden der streifige Affäre, begegnen natürlich auch jetzt noch allseitigen und lebhaftem Interesse. Die Zeitungsnachrichten, die über die Zukunftspäne der beiden Prozeßpersonen zu berichten wählten, sind aber, wie die „Königsberger Hartungsche Zeitung“ mittheilt, sammt und sonderb unbegründet. Die Nachricht, daß Marxen und Hidel sich in Berlin eine Oalmittelschule einrichten wollten, ist bereits durch die „National-Zeitung“ demontirt worden. Außerdem hatte Hidel unter den 200 Telegrammen und 700 Karten, die bei ihm und Marxens Eltern eingingen, auch eine telegraphische Offerte der Firma Hilde Himmann in Frankfurt a. M. erhalten, die ihn und Marxen für ein monatliches Gehalt von je 150 A als Maschinenbedienten engagieren wollte. Wie Herr Hidel selbst schreibt, hat er, ebenfalls telegraphisch, dieses Anerbieten abgelehnt. Er denke noch gar nicht daran, so heißt es in dem Briefe, schon jetzt etwas zu ergreifen. Der Prozeß habe ihn demütigt mitgenommen, daß er zunächst darauf achten müsse, durch Ruhe seine Gesundheit wieder herzustellen. Mit seinem Schwager Marxen, der am 3. Juni aus dem Festungsgefängnis zu Dantsig zur Entlassung

Diese Ansicht ist eine falsche. Die Verpflanzung des verstorbenen Arbeiters, die auf ihn entfallenden Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung bei den Lohnzahlungen sich einbehalten zu lassen, ist durch Gesetz begehrt (Paragr. 53 des Krankenversicherungs-Gesetzes, Paragr. 142 des Invalidenversicherungs-Gesetzes). Aus der Thatsache, daß einmal Lohnabhängige unterbleiben, kann nicht ohne Weiteres gefolgert werden, daß der Arbeitgeber in der Folge auf die Abzüge verzichten will. Er ist vielmehr nach den angeführten Gesetzesbestimmungen berechtigt, die Abzüge bei der Lohnzahlung für die nachfolgenden Lohnzahlungsperioden nachzubahlen, insofern nur für die unterbliebenen Abzüge für die vorausgegangene Lohnzahlungsperiode. In einem vor dem Mannheimer Gewerbegericht erfolgten Falle, in welchem sich die Klägerin zu einem Abzug für die Verstorbenen Beiträge nicht verstehen wollte, weil mit ihr hierwegen keine Vereinbarung getroffen war und weil bei der ihrem Austritt vorausgegangenen Lohnzahlung ein Abzug nicht erfolgt war, wählte der von der Beklagten am Lohne der Klägerin wegen der auf diese entfallenden Versicherungsbeiträge für 2 Lohnzahlungsperioden gemachte Abzug für berechtigt erkannt worden.

Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey eröffnet, wie aus dem Anzeiger ersichtlich ist, in Kürze wieder neue Unterrichtskurse. In Anbetracht der vielen Vortheile, welche die Kenntniß der Stenographie heutzutage jedem Geschäftsmann bietet, sollte Niemand veräumen, die Kurse zu besuchen.

Der Gesangverein Stollwerck'scher Beamten und Arbeiter hat dieser Tage einen Ausflug nach England gemacht und dabei auch die große Seifenfabrik in Port Sunlight besichtigt. In letzterer Lage gab der Verein ein Konzert, wozu er gestern bei der Kölner Firma Stollwerck eingetragenes Telegramm folgendes berichtet: „Das hier in Port Sunlight vor 3000 Personen gegebene Konzert unferes nur aus Beamten und Arbeitern unserer Kölner Fabrik bestehenden Männergesangvereins ist unter höchstem unermüdetem Beifall englischen Publikums verlaufen. Nachdem Vor-Major von London gestern Gesangverein nach Mansion House zu einem Konzert vor 500 erlesenen Gönnern eingeladen, erhielten wir sodann vermittelt deutschen Geschäftlers, Grafen Reiterich Einladung von Seiner Majestät des Königs und der Königin nach England zu einer Zierenade auf Sonntag Nachmittag 5 Uhr.“

Ausstellung. Die berühmten Kolloidgemälde „Die Adena münden“ etc. in der alten Straße E. 0, 1 sind heute am Sonntag bis 9 Uhr Abends zum ermäßigten Entree von 10 Pf. zu besichtigen.

Obenwaldklub. Bei dem morgen Sonntag stattfindenden Ausflug an die Bergstraße erfolgt die Abfahrt mit Vorzug 8 Uhr 10 Min. Der Beginn der Kartenabgabe findet um 6 Uhr statt.

Eine exemplarische Strafe sprach das Kaiserlich-königliche Schöffengericht gegen den 16 Jahre alten Fortbildungsschüler Ludwig Wig. Gementzer, aus. Wig hat einen Lehrer in frecher Weise beleidigt, sowie nach ihm geschlagen und getreten. Das Gericht erkannte gegen den Verurtheilten auf 3 Monate Gefängnis und sofortige Verbannung.

Berichtigung. In der Vereinigung der Mannheim-Ludwigshafener Turnvereine, gehört auch die Mannheimer Turngesellschaft, was wir hiermit nachtragen wollen. Der Verband umfaßt ca. 1500 Mitglieder.

Aus dem Großherzogthum.

Eberhard, 8. Mai. In ein Wagenabteil der 2. Klasse von dem gestern Abend um 6 Uhr 50 Uhr eingetroffenen Schnellzug wurde bei Jvingenbeig ein Stein geworfen oder geschossen. Das Fenster wurde zertrümmert und ein Passagier verletzt, der fast blutend hier eintraf. Genauere Untersuchung wurde sofort eingeleitet. In letzter Zeit ist dieser Art schon verschiedene Mal vorgekommen. — Die Gewandausstellung der Gewerbevereine des Kreises Mannheim findet Sonntag, den 25. Mai, im Gasthaus zum Roß in Schweigen statt.

Schönwald, 9. Mai. Auf erschreckliche Weise erlitt die erst 29 Jahre alte Gattin des hiesigen Hofes den Tod. Damit beschäftigt, für ihr Kind auf einen Spiritusapparat Milch zu kochen, wurden ihre Kleider von der Flamme erfaßt und gingen alsbald in Rauch. In der Angst sprang die Frau nach der Hausthür, wo die Flamme in der That erlosch, so daß die Frau am Unterleib, an der Brust und im Gesicht tödlich verbrannt wurde, und infolge dessen ihren Schmerz erlag.

H.C. Karlsruhe, 9. Mai. Senatspräsident Dr. Dingner am Reichsgericht ist gestern gestorben. Dr. Dingner, der im 72. Lebensjahre stand, gehörte dem Reichsgericht seit 1879, also seit seiner Ernennung an und war vorher, von 1865—1879 Ministerialrath im badischen Justizministerium. Er hatte die Absicht, demnach in den Ruhestand zu treten. Nun hat der unerwartliche Tod dem Leben des verdienten Beamten ein jähes Ende bereitet.

H.C. Karlsruhe, 9. Mai. Wegen unzulässigen Wettbewerbs hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht der Schulmannschreiber A u f m a n n aus Pirmasens, wohnhaft in Pforzheim, zu verantworten. Die Strafverfolgung wurde vom „Verein der Schuhdetailgeschäfte von Reichelsheim, Baden, Pforzheim, Bruchsal, Rastatt, Ettlingen, Durach und Umgegend“ veranlaßt. Kaufmann hatte Mitte Februar d. J. als Oberkassierer ein Wandertager in Karlsruhe, Rastattplatz 5 errichtet und in täglichen Anzeigen einen „Kuderverkauf“ inserirt. „Nur kurze Zeit“, „Nur wenige Tage“, „Eilet! Eilet!“, „Koch nie dagewesen“, „Warte Gelegenheit zum wirklich billigen Einkauf“ — waren die immer wiederkehrenden Schlagworte der Inserate. Außerdem hatte A. in seinem Pforzheimer Hauptgeschäft an den Bestsellern in gehen Letztern haben: „Eigene Fabriken mit Kraftbetrieb.“ Die Verhandlung ergab die Unwahrheit aller Behauptungen. A. hatte keinen Kuderverkauf und verkaufte theurer als andere Geschäfte und nur die allergeringste Ausschußwaare. Er hatte keine Karten. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu 100 M. Geldstrafe, Ertragung der Kosten und Publikation in drei Zeitungen. Interessant war die Feststellung, daß sich dieser Schwindelauferlauf eines großen Zulaufs erfreute.

Wient in dem Jahre, in welchem er den Unfall erlitten, einen Reingewinn in dieser Höhe erzielt hatte. Nach genauer Prüfung der Sachlage hat, wie der „Conf.“ mittheilt, die Eisenbahndirektion einen Schadenersatz in Höhe von 200 000 A geleistet. V. weist gegenwärtig zur Aus in Wiesbaden.

Hundert-Millionen-Erbschaft. Die vom Gericht „beschlzene notarielle Konstatierung des Bestehens eines Hundert-Millionen-Erbschafts im Kaufmannsamt der Frau Humbert-Dammring. In ihrem fürstlichen Wohnsitz, 65, Avenue de la Grande-Armee, sollte am Freitag, 9. Mai, 1 Uhr Nachmittags, stattfinden. Es wird und darüber aus Paris geschrieben: Eine Schaar von Neugierigen und von Reportern erwartete die drei Roten auf der Straße. Sie stellten sich pünktlich ein und wurden sofort eingelassen. Drei Viertelstunden später verließen sie das Haus wieder und theilten den Reportern mit, daß weder Frau Humbert, noch ihr Gatte, noch ihre Schwelster anwesend seien. In den Roten hatte sich übrigens auch ein Gerichtskommissar gefehlt, weil einer der Wächter der Frau Humbert am Tage zuvor eine Klage auf Betrag eingereicht hatte. Um 3 Uhr traf ein Couchefer, der Chef der Sicherheitspolizei mit vier Inspektoren ein und begab sich in das Haus. Mehrere Gerichtsbeamter folgten. Das Verschwinden der Familie Humbert wurde dem Gerichtspräsidenten Dittz augenblicklich mitgeteilt und dieser sollte sofort ein neues Urtheil, worin er in Anbetracht, daß das Verschwinden der Humberts schweren Verdacht erzeuge, einen gewissen Remarquis zum Scharführer und Verwalter des Vermögens mit den weitesten Vollmachten einsetzen. Remarquis war auf den Fall vorbereitend und verlangte vom Friedensrichter die Verhaftung des Hauses Humbert. Diese Vorgänge dürften die letzten Aktionen der von Frau Humbert betrogenen und ausgeplünderten Kapitalisten gerichtet haben.

H.N. Karlsruhe, 9. Mai. Wie man aus Freiburg berichtet, wurde hier eine Kommission für die Freiburger Münsterbaulotterie in der nächsten Monatsausstellung verschiedene Ankäufe im Betrage von ungefähr 50 000 M.

Forsheim, 9. Mai. Die hiesige Staatsanwaltschaft warnt vor einem 28 Jahre alten Reisenden Namens Friedrich Haas aus Schornberg, welcher sich als Vertreter der Karlsruher Firma Grunzig & Co. ausgibt, für die Bewilligungen auf sogen. Reklame-Couverts entgegennehme und sich Angebote darauf geben lasse. Dabei habe Haas weder das Recht, für die Firma Geld in Empfang zu nehmen, noch bis jetzt die Absicht bezeugt, die Aufträge an die Karlsruher Firma weiter geben zu wollen.

Engen, 9. Mai. Seit einigen Tagen will Herr Generalmajor Hoffmann, der Führer der badischen Truppen im Chinafeldzuge, im Hotel Post hier, um von hier aus das für die diesjährigen Herbstübungen in Aussicht genommene Mauerfeldgelände zu inspizieren.

Emmendingen, 9. Mai. Als am Mittwoch Nachmittag der um 2 Uhr 42 Min. hier fällige Schnellzug, in welchem sich auch der deutsche Kronprinz befand, eben abfahren wollte, bemerkte der auf dem Perron stehende Brunnmeister Kleißler von hier, daß die Mannen unter dem ersten Personenzug hervorschlügen, er konnte dem Geizer noch zurufen und alsbald stellte sich heraus, daß die Wagen so heiß gelaufen waren, daß sie brannten. Der gut besetzte Wagen mußte ausgedrängt und bei Seite geteilt werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigschafen, 8. Mai. Ergötzlichlos verlaufen ist die Versteigerung des dem Mentner Gustav Kaufmann gehörigen großen Anwesens Ede der Kaiser Wilhelm-, Ludwigs- und Hofenstraße. Geboten waren 350 000 Mark, zu welchem Preise der Zuschlag nicht erteilt wurde.

Sport.

Die Sieger im Mannheimer Vadenia-Preis seit 1892 waren: 1892 Herrn Walter's Dr. S. „Incitation“ (Reiter Besitzer); 1893 H. v. Ennards Dr. W. „Rexman“ (Reiter Besitzer); 1894 H. v. Ennards Dr. W. „Atlantia“ (Reiter Besitzer); 1895 H. v. Ennards Dr. W. „Sir Stafford“ (Reiter Besitzer); 1896 Herrn Weinberg's Dr. W. „Prompter“ (Reiter Dr. G. v. Königsmann); 1897 H. v. Ennards Dr. S. „Le Lude“ (Reiter Besitzer); 1898 Herrn Ruge's Dr. S. „Leibgard II“ (Reiter Dr. Suermund); 1899 Herrn S. Wende's Dr. W. „Jullandion“ (Reiter Dr. Suermund); 1900 Major Mimmelle's Dr. W. „Araoz“ (Reiter Dr. v. Verdun); 1901 H. v. Ennards Dr. S. „Jehan de Sabre“ (Reiter Besitzer); 1902 Herrn E. Söller's Dr. W. „Balath“ (Reiter Besitzer).

Gerichtszeitung.

Mannheim, 6. Mai. (Strafkammer II.) Vorj.: Herr Landgerichtsdirektor W. A. H. v. d. Grob. Staatsbehörde: Herr L. Staatsanwalt Dr. Röhling.

1. Der Kaufherr Gustav Eppinger ist vom Schöffengericht wegen Unterschlagung mit 14 Tagen Gefängnis bestraft worden, weil er ein von der Firma Max Steinberg unter Eigentumsvorbehalt der Verkäuferin gelassenes Fahrrad besetzt haben soll. Eppinger ist Verurteilung eingeleitet und behauptet, ein Eigentumsvorbehalt sei beim Kaufe nicht ausgedrückt worden. Die Verteidigung führte weiter aus, daß dieser Eigentumsvorbehalt nicht mit Rechtsvorschrift nachträglich gemacht werden könne und daß im schiedsmännlichen Falle der Gläubiger durch Eintragung des Angeklagten ein Wahlrecht ausgeübt habe und daher ein etwa noch zu Recht bestehendes Eigentum der Firma erlöschen sei. Das Gericht hält nicht für nachgewiesen, daß der Angeklagte das Rad der Forderung entziehen wollte und spricht ihn daher frei. Verh.: H. v. Dr. Köhler.

2. Der 27 Jahre alte Tagelöhner Lorenz Wald aus Grünhaldt schießt am 7. April d. J. auf der Straße einen dem Händler Schwinzer gehörigen Hund im Werte von 75 M. auf. Als ein Ausläufer, der das Tier lockte, drohte, den Hundstich verhaften zu lassen, ließ dieser seine Beute wieder laufen. Wald wird zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

3. Die Verurteilung des Schieferdeckers Ludwig Vamer, den das Schöffengericht wegen Körperverletzung zu drei Wochen Gefängnis verurteilt hat, wird als unbegründet abgewiesen.

4. Die Witib Friedrich Haller Eheleute unterstützen in ihren Wohnungen in der Meerfeldstraße und in der Wellenstraße den Verkehr mehrerer bei ihnen logierenden Dinnen mit ihren Freunden. Die Ehefrau Haller hatte dabei um so weniger Stempel, als sie selbst früher unter Kontrolle gestanden hat. Wie notwendig es ist, in der öffentlichen Armenpflege die Augen offen zu halten, lehrt auch dieser Fall; denn diese Familie holte sich monatlich ihre 50 M. Unterstützung von der Armenkasse. Das Urteil lautet auf je 2 Monate Gefängnis.

5. Der 18 Jahre alte Kommiss Karl Walter und der 18 Jahre alte Bedient Georg Wächter bedienten sich unter einer Fede, um ihren Prinzipal, den Fabrikanten Johann Gruber zu schädigen. Walter schrieb Rechnungsausweise, antizitierte mit der nachgemachten Unterschrift des Cognis Grubers und ließ das Geld — ca. 277 M. — durch Wächter einschieben, worauf rechtlich geteilt wurde. Außerdem veruntreute Walter 25 M. aus der Portokasse. Urteil: Walter 7 Wochen 4 Tage, Wächter 3 Wochen 3 Tage Gefängnis.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Groß-, Hof- und Nationaltheaters Mannheim. Sonntag, 11. Mai (A): „Tristan und Isolde“. (Isolde: Frau Fetter. Parsifal als Gast.) Montag, 12. (B): „Der Probierlandbar“. (Luise Heilmann: Frä. Julie Sanden als Gast.) Dienstag, 13. (Abonn. insp.): „Herron und Hilde“. Hieraus: „Die Hand“. (Ensemble-Gastspiel am Hoftheater Karlsruhe.) Mittwoch, 14. (A): „Der Bildhauer“. (Sarah Gilders: Frä. Julie Sanden als Gast.) Donnerstag, 15. (B): „Die Summe von Porzell“. Freitag, 16. (Abonn. insp., Extr. A): „Die weiße Dame“. (Georgas Brown: Herr Kommerzienrat Kaval als Gast.) Sonntag, 18. (B): „Die Räuber“. Montag, 19. (Abonn. insp., Extr. B): „Die Jäuberhölle“.

Hochschule für Kunst, Mannheim. Montag, 12. Mai, Abends 7 Uhr findet im Kasinoaal eine Aufführung von „Das Scherz Wort“, welcher Einladungen ergangen sind. — Dienstag, 13. Mai, Abends 7 Uhr findet im Vortragssaal der Hochschule für Kunst, M. 1, 8, der zweite Vortrag des Herrn Plamten Th. Pfeiffer statt. Thema: Methodische Erläuterungen über den Vortrag „Recht über Mordverbrechen“. Eintrittskarten zu diesem Vortrag sind im Sekretariat der Hochschule für Kunst erhältlich.

Richard Wagner und die Generalproben. In Paris tobt gegenwärtig bekanntlich ein Kampf um die Frage, ob die Generalproben in den Theatern öffentlich oder nicht öffentlich sein sollen. Das gibt dem „Figaro“ Veranlassung, einen Brief zu veröffentlichen, den Richard Wagner vor der berühmten Pariser Aufführung des „Tannhäuser“ an die Direktion der großen Oper richtete; der Brief lautet: „Gehöhrter Herr Direktor! Meine Bitte um 100 Einladungskarten für die morgige Generalprobe ist nachdrücklich nur in Folge eines Mißverständnisses noch nicht erfüllt worden. Wenn bis jetzt der Saal bei allen Proben stets überfüllt war, so ist das nicht meine Schuld. Für die gestrige Probe z. B. habe ich sogar meiner Frau die Bitte, mich begleiten zu dürfen, rundweg abgelehnt, damit die Probe ihren intimen Charakter behalte. Ich war sehr erstaunt, den Saal mit Reuten gefüllt zu sehen, die mir ganz unbekannt sind. Ich glaube in meinem Rechte zu sein, wenn ich Sie bitte, mir so bald als möglich 100 Parterre-Sitze zu schicken, damit ich meine Freunde unterbringen kann, die ich bis jetzt direkt auf die Generalprobe vertrötelte.“

haben. In jeder Hinsicht ist Sie, Herr Direktor, die Gefühle der auswärtsigen Genossen um Augenblicke und Speerspitze für dieselbe Generalprobe zu erfüllen. Richard Wagner.“ Der Brief, der von Ad. Jullien gefunden wurde, ist — wie der „Figaro“ ironisch bemerkt — von einer gewissen Unklarheit, 100 Freunde im Saal! Das kann in Frankreich kein Stück ausfallen.

Der Senior der deutschen Verlagsbuchhändler, Albert Henry Payne, ist, wie aus Leipzig gemeldet wird, dort im Alter von 80 Jahren gestorben. Herr Payne begründete in Leipzig im Jahre 1839 eine Kupferstecherei und Kunsthandlung, aus der dann in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die noch heute bestehende Verlagsbuchhandlung und Druckerei hervorgingen. Hier wurden unter anderen Werken mehrere periodische Zeitschriften hergestellt, die Verleger für die 1839 begründete illustrierte Zeitschrift „Das neue Volk“, 1867 rief H. H. Payne den Salon, die erste illustrierte Monatschrift, ins Leben, deren Herausgeber Julius Rodenberg war. Seit den achtziger Jahren führte Albert Payne, der Sohn des Verstorbenen, das Geschäft.

Katzen. Die Duse. Aus Triest wird unter dem 5. Mai gemeldet: Gabriele D'Annunzio ist soeben hier eingetroffen, um dem Auftreten der Duse im Teatro Verdi in der „Koblen Stadt“, der „Giocanda“ und der „Francesca da Rimini“ beizumohnen. Wahrscheinlich wird der Dichter zu Gunsten des Verdi-Denkmal in Triest, über den großen italienischen Komponisten einen Vortrag halten. D'Annunzio wird in Triest sehr gefeiert. Die Honorationen der Stadt empfangen ihn und wollen ihm zu Ehren ein Banquet veranstalten. — Aus Remorbil wird berichtet: Das geheimnisvolle Auftreten eines Gemäldes an den Wänden der Heiligen Herzkirche in Trenton, New-Jersey, hat großes Aufsehen erregt, und Hunderte drängen sich, um es zu sehen. Das Gemälde besteht aus dem Kopf eines Heiligen. Als die Kirche Sonntagabend geschlossen wurde, war es noch nicht dort, sondern wurde erst am folgenden Tage entdeckt. Die römischen Katholiken der Stadt erklären es für wunderbaren Ursprung. — Der Kreuzwegführer, ein Volkschauspiel in einem Vorspiel und drei Aufzügen von Joseph Werkmann, wurde vom Raimund Theater in Wien zur Aufführung angenommen. Hierzu wird dem „Verl. Vol. Anz.“ aus Wien mitgeteilt: Joseph Werkmann ist Pensionar eines Maschinenbauers in Steyr, Namens Medelast, der durch einen Zufall seine literarischen Arbeiten dem sozialdemokratischen Abgeordneten Schumacher zeigen konnte. Schumacher ließ das Schauspiel drucken und versandte es an die Zeitungen, die es als ein großes Talent verrathendes Werk besprachen und dem Autor eine schöne Zukunft prophezeiten.

Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Strasbourg (Els.), 10. Mai. Der Kaiser reiste heute Mittag 12 Uhr mittelst Sonderzug nach Wiesbaden ab.

Stargard (Pommern), 10. Mai. Das Mitglied des Herrenhauses, Startrath Schöning, ist in der vergangenen Nacht hier gestorben.

Stettin, 10. Mai. Der Doppelschraubenschiffdampfer „Schleswig“, erbaut für die La Plata-Linie des Norddeutschen Lloyd, lief heute glücklich vom Stapel.

St. Gallen, 10. Mai. (Hess. Ztg.) Der Raichschneitzha Zürich-München ist kurz vor der Einfahrt entgleist. Die Lokomotive wurde umgeworfen und 2 Personen ertränkt, 5 Personen wurden verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Wien, 10. Mai. In Anwesenheit des Kaisers, sämtlicher Erzherzoge und Erzherzoginnen fand heute in der Josefskapelle der Hofburg die Trauung der Erzherzogin Maria Christine mit dem Prinzen Emanuel von Salm-Salm statt. Nach der Trauung wurden die Neuvermählten vom Kaiser empfangen.

London, 10. Mai. Reuter's Bureau meldet aus Barbados vom 9. Mai: Auf der Insel St. Vincent erfolgte eine vulkanische Eruption, in Folge deren auf Barbados Straßen, Bäume und Häuser zollhoch mit vulkanischem Staub bedeckt sind. Der Regen regnet dauernd noch fort.

London, 10. Mai. Der „Daily Telegraph“ meldet: Der Herzog von Connaught theilte Lord O'Brien mit, er habe ein Schreiben des deutschen Kaisers erhalten mit dem Erlaube, die Bedingungen des im Juli 1902 in Gort stattfindenden internationalen Wettrennens möchten den Vorhänden deutscher Rudervereine mitgeteilt werden, damit eine deutsche Mannschaft aufgestellt werde, die sich am Wettkampf beteilige.

Alfredonia in Piemont, 10. Mai. Vergangene Nacht entstand im hiesigen Theater ein Brand. Trotzdem sofort Hilfe zur Stelle war, ist das Theater doch vollständig zerstört. Verunglückt ist Niemand.

Scranton (Pennsylvanien), 10. Mai. Der Beginn des Allgemeinen Ausstandes der Kohlengrubenarbeiter ist auf Montag angedeutet.

Finanzielle Willkürschaff.

Paris, 10. Mai. Alle Wälder beschafften sich mit der Angelegenheit Humbert-Cranford. Es ist nunmehr kein Zweifel, daß es sich um einen ganz außerordentlichen Schwindel handelt. In der sequestrierten eisenen Kasse, die über 100 Millionen enthalten sollte, befanden sich Vertheilungen im Betrage von 20 000 Francs, werthlose Schmuckstücke und alte Zeitungen. Die Familie Humbert hat auf Grund der fingierten Erbschaft verschiedenen Wohlthätigen Beträge von über 60 Millionen entlockt, von denen 18 Millionen durch Aufnahme von neuen Anleihen geistigt worden waren. Es bestätigt sich, daß das Ehepaar Humbert die Kasse ergriffen hat. Rechtsanwält Parmentier, der in die Affaire verwickelt zu sein scheint, wurde verhaftet. Der Advokat Dubuit, Vorsitzender des Advokatenvereins, einer der hervorragendsten Advokaten, war Vertreter des Ehepaars Humbert und ist offenbar von letzterem selbst irreführt worden. Teubert befindet sich infolge des entdeckten Schwindels in größter Aufregung. Er wollte seinen Mitarbeiter des „Matin“, der ihn in seiner Wohnung aufsuchte, und demgegenüber er seine Besichtigung aufhört, mit Gewalt verhindern, darüber in seinem Blatte zu schreiben. Der radikalische „Soleil“ nennt die Angelegenheit Humbert ein zweites Panama, durch die mehrere republikanische Größen arg bloßgestellt seien.

Zur Krankheit der Königin Wilhelmina.

Schloß Loos, 10. Mai. Amlicher Krankheitsbericht. Die Königin halte eine durchaus ruhige Nacht. Das Fieber ist nicht wiedergekehrt. Alles geht nach Wunsch weiter.

Der Burenkrieg.

London, 10. Mai. Der „Central News“ wird aus Lissabon von heute gemeldet, daß dort gestern Abend Nachrichten aus der Delagoabai eingetroffen sind, wonach das Resultat der Burenkonferenz in Vereeniging der Friede sein wird. Die offizielle Proklamation des Friedens wird am 20. Mai erfolgen, und aus diesem Anlaß werden große Festlichkeiten in der Delagoabai veranstaltet. (Die Verhütung der Weidung bleibt abzuwarten.)

seiten in der Delagoabai veranstaltet. (Die Verhütung der Weidung bleibt abzuwarten.)

Zu den Unruhen in Helsingfors.

Stockholm, 10. Mai. Wie das schwedische Telegraphenbureau aus Helsingfors meldet, erschienen bei der Rekrutierung in Finnland nur 80 pCt. der Befreiungspflichtigen. Aus 30 Gemeinden stellte sich Niemand; in sechs halbverwiegerte der Teleorte der Rekrutungskommission die Aufschreibung.

Zu den Vulkanausbrüchen auf den Antillen.

Paris, 10. Mai. Der Präfect des Gironne-Departements ersuchte den Kolonialminister telegraphisch um Einzelheiten über das Unglück von St. Pierre, da sich in Bordeaux über 50 Familien befanden, die Verwandte in Martinique haben. Auf der Rhede von St. Pierre befanden sich zur Zeit zahlreiche aus Holz gebaute Schiffe, weil die Zuckerkampagne beendet war. Daber erklart sich auch das rasche Umsichgreifen des Feuers.

Paris, 10. Mai. Aus den Informationen der Wochenblätter ergibt sich, daß die Bevölkerung von St. Pierre 18 000 Schwarze, 10 000 Kreolen und 4000 Weiße umfaßt. Unter den Letzteren befinden sich aufsehend einige Süddeutsche, besonders schwer betroffen ist Bordeaux, welchem fast alle verbrannten Schiffe angehört und welche 50 Familienangehörige in St. Pierre besaßen.

Newport, 10. Mai. Die in Roehland befindliche Firma Gamel, welche eine große Besingung in Saint Pierre hat, erhielt von einem Vertreter in Guadeloupe eine Depesche, daß St. Pierre und ein großer Theil von Martinique vollständig zerstört ist und alle Fahrzeuge in der Koabarth gefunken sind. Nach einer Depesche des „General“ von die Eruption noch nicht aufgehört.

Badischer Landtag.

60. Sitzung der Zweiten Kammer. H.N. Karlsruhe, 10. Mai.

Präsident Gänner eröffnet 9 Uhr die Sitzung; am Regierungstisch Finanzminister Buchenberger und Regierungskommissare. Budget des Finanzministeriums.

Eingegangen ist eine Petition der Gesellschaft Rheinau, die Erbauung einer Bahn von Rheinau nach Brühl.

Abg. Spring.

berichtet über das Budget des Finanzministeriums und leiht seinen Vortrag mit einem Lob des Finanzministers ein, der die Finanzen des Landes nicht nach fiskalischen, sondern volkswirtschaftlichen Grundsätzen leite und so das Land in gesunde finanzielle Bahnen geleitet habe. Im Budget sei neu eingelegt ein landesherrlicher Dispositionsfonds in Höhe von 50 000 M für Unterstützung von Beamten in Krankheitsfällen und für Förderung von Bedürfnissen jüngerer Art.

Abg. Wildens.

berichtet über das Budget des Finanzministeriums und leiht seinen Vortrag mit einem Lob des Finanzministers ein, der die Finanzen des Landes nicht nach fiskalischen, sondern volkswirtschaftlichen Grundsätzen leite und so das Land in gesunde finanzielle Bahnen geleitet habe. Im Budget sei neu eingelegt ein landesherrlicher Dispositionsfonds in Höhe von 50 000 M für Unterstützung von Beamten in Krankheitsfällen und für Förderung von Bedürfnissen jüngerer Art.

Abg. Hug (Str.)

führt aus, daß der Finanzminister unter erheblichen Schwierigkeiten sein Amt angetreten, doch sei er Keifer geworden, er habe die Staatsschulden in 1/2 Prozentige convertirt, die progressive Einkommensteuer geschaffen und die Maßnahme und so sei wohl zu hoffen, daß er auch den gegenwärtigen Schwierigkeiten sei gewachsen zeige, wenn auch der bevorstehende Nachtrag nicht gering sei. Auch er möge dem Finanzminister sein volles Vertrauen aussprechen.

Finanzminister Buchenberger.

hant für die zu Theil gewordene Anerkennung seiner Person, die auf die Beamten des Reichs zu übertragen sei. Das Wohl und Wehe der Finanzen werde immer durch die allgemeine Lage bedingt sein; der Finanzminister soll im Glück nicht übermüthig und in schlechten Zeiten nicht verzagt werden. Die Tugend der Vorsicht werde er aber stets zu sich bemüht sein. Es solle dem Finanzminister schmerzlich, wenn er berechtigten Anforderungen gegenüber zurückhaltend sein müße im Interesse der allgemeinen Finanzlage; der Minister sei aber leider nicht in der Lage, zu allem Ja und Amen sagen zu dürfen. Die Rechnungsergebnisse von 1901 seien im Allgemeinen so geworden, wie man es erwarten mußte; eine ganze Reihe von Einnahmepositionen seien zurückgegangen, während die Ausgabenposten sich erhöht, so daß der Defizitbetrag sich auf 2 300 000 M beläuft und der Betriebsfonds sich um diese Summe verringert hat. Die bewunderliche Erschließung sei die Thatsache, daß gewisse Einnahmeposten einen Rückgang aufwiesen, wie z. B. die Einnahmen aus der Domänenverwaltung, aus der Wertsteuer, Weinsteuer, während merkwürdigerweise die Fleischsteuer trotz der wirtschaftlichen Depression eine Mehrerhebung ergeben habe. Dieses Defizit verlaufe also, da dasselbe sich ungefähr auf 10 Millionen Mark beläuft, die größte Sparmaßnahme, denn das Defizit werde nach Heranziehung der vorhandenen Reserven immer noch 12 Millionen Mark betragen. Was das Hochbaueinzelne betreffe, so möchte er sich gegen die Ansicht wenden, als ob außerordentlich viel ausländisches Baumaterial verwendet werde. Die gemachten Erhebungen hätten ergeben, daß 1893—1900 über 500 Bauten ausgeführt mit einem Werth an Baumaterial in Höhe von 4,8 Millionen Mark, von denen 3,0 Millionen Mark für inländisches Material verwendet worden seien, ähnlich verhalte es sich bei der Eisenbahnverwaltung. Von Jahre 1886—91 seien 31 % ausländisches Material verwendet worden, während in der jetzigen Periode dieser Prozentsatz auf 16 % zurückgegangen sei. Andererseits sei es aber oft auch nicht zu sagen, ausländisches Material zu nehmen, man sollte aber auch hier mit einer gewissen Liberalität verfahren. Was den Dispositionsfonds betreffe, so freie er sich, daß die Mehrheit demselben zugunsten habe; es handle sich nicht um einen Geheimfond, sondern um einen solchen, der das Recht der Öffentlichkeit nicht zu scheuen habe; derselbe werde einen guten Zweck und wenn die Kommission die Summe herabgesetzt habe, so erlaube er sich damit um so mehr einverstanden, als er einem Sparmaßnahmebedürfnis der Kommission gern das Wort rede.

Abg. Behner (Str.)

vertritt sich über die Verwendung des Dispositionsfonds und möchte ausgeschlossen wissen, daß außerordentliche Dienstzulagen aus diesem Fond bewilligt werden. Dadurch könne unter ganzes Gehaltslisten wieder in Anordnung gebracht werden.

Finanzminister Buchenberger.

führt aus, daß der Eisenbahnminister diese Art der Verwendung genehmigt habe. Nur in den allerletzten Fällen werde diese Verwendung eintreten und zwar beispielsweise bei herbeizuziehenden Leistungen, die einen Ruf in eine andere Stadt erhalten und die zu erhalten im Interesse des Staates geboten erachtet, ohne daß man die Möglichkeit habe, einen höheren Gehalt in Aussicht zu stellen.

Hg. (Hörner) (Sog.) erklärt den Ausführungen des Ministers über die Vorfälle...

Hg. (Hörner) (Sog.) tritt den Ausführungen des Ministers in Bezug auf den Dispositionsfond...

Hg. (Hörner) (Sog.) Die Abg. Zehner, Dergl. Wacker stellen den Antrag...

Hg. (Hörner) (Sog.) wünscht eine Berücksichtigung der inländischen Steine- und Ziegelindustrie...

Hg. (Hörner) (Sog.) beklagt eine Verringerung der technischen Assistenten beim Hochbauwesen...

Hg. (Hörner) (Sog.) beklagt die gegen den Antrag Zehner und wie die Frage der Besserstellung...

Hg. (Hörner) (Sog.) erklärt Namens seiner Fraktionsgenossen, daß die sozialdemokratische Fraktion...

Hg. (Hörner) (Sog.) weist darauf hin, daß man dem Fonds um so eher zustimmen könne...

Hg. (Hörner) (Sog.) betont, daß die Kommission die Zweckbestimmung der außerordentlichen Dienstleistungen...

Hg. (Hörner) (Sog.) ist ein Gegner des Dispositionsfonds überhaupt; die heutige Debatte habe ihn zu keiner anderen Überzeugung gebracht...

Hg. (Hörner) (Sog.) wendet sich gegen den Vorredner in Bezug auf die Ausführung des Dispositionsfonds...

Hg. (Hörner) (Sog.) flagt über die Verzögerung der Abrechnung der Gelder...

Hg. (Hörner) (Sog.) Der Antrag Zehner wird mit Zustimmung abgelehnt...

Hg. (Hörner) (Sog.) Die Kurse, sowohl der Bond- als auch der Montan-Aktien...

Hg. (Hörner) (Sog.) Die Kurse, sowohl der Bond- als auch der Montan-Aktien...

Hg. (Hörner) (Sog.) Die Kurse, sowohl der Bond- als auch der Montan-Aktien...

Hg. (Hörner) (Sog.) Die Kurse, sowohl der Bond- als auch der Montan-Aktien...

Hg. (Hörner) (Sog.) Die Kurse, sowohl der Bond- als auch der Montan-Aktien...

Hg. (Hörner) (Sog.) Die Kurse, sowohl der Bond- als auch der Montan-Aktien...

Hg. (Hörner) (Sog.) Die Kurse, sowohl der Bond- als auch der Montan-Aktien...

Hg. (Hörner) (Sog.) Die Kurse, sowohl der Bond- als auch der Montan-Aktien...

Hg. (Hörner) (Sog.) Die Kurse, sowohl der Bond- als auch der Montan-Aktien...

Hg. (Hörner) (Sog.) Die Kurse, sowohl der Bond- als auch der Montan-Aktien...

Hg. (Hörner) (Sog.) Die Kurse, sowohl der Bond- als auch der Montan-Aktien...

Hg. (Hörner) (Sog.) Die Kurse, sowohl der Bond- als auch der Montan-Aktien...

Hg. (Hörner) (Sog.) Die Kurse, sowohl der Bond- als auch der Montan-Aktien...

Hg. (Hörner) (Sog.) Die Kurse, sowohl der Bond- als auch der Montan-Aktien...

Hg. (Hörner) (Sog.) Die Kurse, sowohl der Bond- als auch der Montan-Aktien...

Hg. (Hörner) (Sog.) Die Kurse, sowohl der Bond- als auch der Montan-Aktien...

Hg. (Hörner) (Sog.) Die Kurse, sowohl der Bond- als auch der Montan-Aktien...

der Getreidevorräte in Nordamerika stimmten den Markt fest...

Die allgemeine Lage des Weinfelds hat noch keine Richtung...

Im Weingebiet ist ein festes Steigen des Weines zu bemerken...

In den letzten Tagen ist eine Besserung eingetreten. Die Schifffahrt...

Im Handel mit rauhen süddeutschen Weibern hielt die Festigkeit an...

Zahlungseinstellungen. Die Notenzahl R. Schwarz in Wien ist insolvent...

Die deutsche Kautschuk- und Gummifabrik hat die Gruppe der Kautschukfabriken...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

Das Geschäft belebte sich diese Woche etwas mehr. Die abnorme Witterung...

zum Preise der Niederländer, und so könnte die Aufhebung dieser...

Dividenden-Vertheilungen. In der Generalversammlung der...

Frankfurt a. M., 10. Mai. Kreditaktien 210.00, Staatsbahn 142...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Verantwortlich für Politik: J. G. Ernst Müller, für Lokales, Provinziales...

Volkswirtschaft.

Wochenbericht der Deutschen Genossenschaftsbank von Coergel, Parrissus u. Co.

Die feste Haltung, die die letzten Tage der vorwöchentlichen Börse...

Die feste Haltung, die die letzten Tage der vorwöchentlichen Börse...

Die feste Haltung, die die letzten Tage der vorwöchentlichen Börse...

Die feste Haltung, die die letzten Tage der vorwöchentlichen Börse...

Die feste Haltung, die die letzten Tage der vorwöchentlichen Börse...

Die feste Haltung, die die letzten Tage der vorwöchentlichen Börse...

Die feste Haltung, die die letzten Tage der vorwöchentlichen Börse...

Die feste Haltung, die die letzten Tage der vorwöchentlichen Börse...

Die feste Haltung, die die letzten Tage der vorwöchentlichen Börse...

Die feste Haltung, die die letzten Tage der vorwöchentlichen Börse...

Die feste Haltung, die die letzten Tage der vorwöchentlichen Börse...

Die feste Haltung, die die letzten Tage der vorwöchentlichen Börse...

Die feste Haltung, die die letzten Tage der vorwöchentlichen Börse...

Die feste Haltung, die die letzten Tage der vorwöchentlichen Börse...

Sanatogen Nervenstärkendes Kräftigungsmittel Aerisch glänzend begutachtet.

Knöterich von Apotheker Wagner Leipzig ist gar, direkt aus Russland bezogen.

Forman gegen Schnupfen

Krocodil. Baden-Baden Münchener und Pinner Bier-Restaurant

Sekt garantiert Traubenwein, brillant moussierend. M. 1.15 per ganze Fl.

Odol Mundwasser für die Zahneigenen

Tagesordnung

Donnerstag, 15. Mai 1902, Vormittag 9 Uhr, Ratssitzung

Bezirksrats-Sitzung

- 1. Bericht des Peter Volter... 2. Bericht des Peter Volter... 3. Bericht des Peter Volter...

Auszug aus den bürgerlichen Standbüchern der Stadt Mannheim.

- April. Geburten: 28. Ernst Mannal, Schneider und Emma Schloßner geb. Dayer. 29. Karl Weber, Tagel. und Kath. Knecht...

Grösstes Corset-Etablissement Gebr. Lewandowski 36 Filialen. Eingang Leopoldstrasse 1, 1 Eingang Leopoldstrasse. Specialität: Anfertigung nach Maass. Lager französischer Corsets Marke L. P. u. Marke J. C. sowie Brüsseler u. Wiener Corsets. für den Sommer Corsets aus Congress-Stoff porös Mk. 2.50.

Magen-, Frauen- und Nährcorsets. Smyrna-Teppiche in allen Preislagen. CIOLINA & HAHN, N 2, 9, Teppich- u. Möbelhaus.

Vortrag K 2, 32 Liedertafel. K 2, 32 Sonntag, den 11. Mai, Abend 8 1/2 Uhr. Thema: Warum kommt Elias, der Prophet noch einmal vor der Wiederkunft Christi? Eintritt frei.

Färberei R. Schaedla Q 3, 10 Mannheim Q 3, 10 Chem. Reinigung u. Kunstwascherei für Damen- u. Herren-Garderobe. Möbel- u. Decorationsstoffe jeder Art. Rasche Lieferung. Billigste Preise. Höchste Leistungsfähigkeit.

Backhaus-Milch (trinkfertig) für Kinder- und Magenleidende. Mannheimer Kur- und Kludermilch-Anstalt. Conrad Hrednkamp, Werkstraße 29. Telefon 2347.

Grab-Denkmal reichhaltigstes Lager. C. F. Korwan Bildhauerei am Friedhof neben Gärtnerkolonie. Wohnung Q 7, 14b.

Freiwillige Feuerwehr. Die Kameraden der 1. Compagnie werden zu einer Besprechung auf Montag, den 12. d. M., Abends 8 Uhr in Räumlichkeiten des hiesigen Vereinsbillsers Hauptmann: H. Kuhn.

Empfehlen und zum Einfassen von Gräbern in Granit- und Marmorbrocken. Wir machen besonders auf die hier neu eingeführte Grabeinfassung aus einem Stück aufmerksam. Kindergrab, franco Grab mit Grund Nr. 8.- Erwachsene, 15.- Mannheimer Kunststein- u. Cementwaren-Fabrik. Inhaber: Enge & Stelzenmüller, Lange Röttterweg 4, vis-à-vis der Korjetten-Fabrik.

Bei Sterbefällen halte man großes und reichhaltiges Lager in Sterbekeidern. Bauschneid. Kranzstellen, Laub- und Verzweigungen, sonstigen Friedhofszwecken in allen Größen bestens empfohlen. Heinrich Bader, S 1, 11. Stadt. Sarg-Lieferant.

Krieger-Berein Mannheim. Todes-Anzeige. Unser langjähriges Mitglied, Herr Andreas Klüßpies welcher die Febr. 1866 u. 1870/71 mitgemacht hat, ist am 9. Mai 1902 gestorben. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittags 4 Uhr am Allgemeinen Friedhof aus statt. Sammlungs-Besitz. Der Vorstand.

Mannheim, 10. Mai 1902.

Groß-Bezirksamt

Bekanntmachung

Aushebung von Arbeiter-Belegarten bei No. 2282 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Mannheim, 18. März 1902.

Vergebung

von Sielbau-Materialien.

No. 4581. Die Lieferung nachstehender Sielbau-Materialien zur Herstellung der Sielbauwerke im Riedweg zwischen Seibol und Käferthal soll öffentlich vergeben werden. 1. 115.000 Ziegelsteine, 2. 500.000 kg Portland-Cement.

Großer antiq. Schrank

Von Sonntag, 11. Mai bis Samstag, 17. Mai

Preis-Ermässigung

auf die gesammte Sommer-Confektion.

- Costumes — Jacken-Kleider — Blousen-Kleider — Bolero-Kleider — Linon-Kleider — Piqué-Kleider — Costum-Röcke — Unterröcke — Seidene Blousen — Wollene Blousen — Linon-Blousen — Mull-Blousen — Hemd-Blousen — Spitzen-Umhänge — Etamine-Umhänge — Bolero- und Blousen-Jaquettes — Reise-Mäntel.

Während der Ausnahme-Tage vom 11. bis 17. Mai gewähren wir auf unsere anerkannt billigen Preise für obige Artikel einen

Rabatt von 10%

welche an der Casse direkt in Abzug gebracht werden.

Geschw. Alsberg

Kunststrasse.

0 2, 8.

Postquadrat.

Der Verkauf zu herabgesetzten Preisen findet nur gegen Baar statt.

Herrnliches

Existenz.

Wichtigste, vollst. Bilanz, der sich...

Gaffier u. Reisender

Wichtige, angenehme Stellung...

Wechsel

auf folgende Personen großen...

Besseres Fräulein

sucht sich ein gutes Fräulein...

Mädchen

von 10 Jahren an, welche...

Ankauf

Altes Gold und Silber...

Alles, in Metalle und

Sackellose...

Gebrauchte Hüfen

zu kaufen gesucht für regel...

Verkauf

Auerbach an der Bergstr.

Hübsche Villa

in schöner, herrlicher Lage, billig...

2 kl. Landhäuser

Heppenheim a. d. B.

1 Zimmer, Küche, Waschküche...

Brandbare Kohle

Ruheheim u. schwere Ketten...

Wegen Wegzugs billig

zu verkaufen:

1 Gasmotor

in verfahren, bestehender Dampf...

Junge Hunde

darunter 1 Hovvater...

Stellen finden

Stellensuchende jed. Geschl. be...

Tücht. Einlegerin

für Steinbruchsphalerei...

Modes.

Gründelnde Verkäuferin...

Damen

(colletois), welche im...

Baufmädchen

per sofort...

H8, 24

große, hübsche, elegante...

J 2, 4

große, hübsche, elegante...

Stellen suchen

Reisender

verb., evang., in ungestörter...

Buchhalter

eines größeren industriellen...

sucht Stellung.

Offerten unter J. H. 5722...

Klektrotechnik.

Schulungstelle für 1 Jungen...

Mittelgefuche

Wohnung,

4-5 Zimmer, sehr hübsch...

Päden

Ein schöner Meßgerladen...

Magazine

H 8, 24 große, hübsche...

J 2, 4

große, hübsche, elegante...

Zu vermieten

B 6, 22b 2. Handlung...

B 6, 29

Stadtport gegenüber, Varieties...

C 4, 6

Bartereräumlichkeiten,

(4 Zimmer)...

U 3, 2

2. Et. 7 Zimmer...

E 1, 12

1. Et. 12 Zimmer...

G 7, 17

2 Wohnungen...

H 7, 34

1. Et. 3 Zimmer...

J 1, 11

1. Et. 11 Zimmer...

J 7, 27

Küche u. Keller...

J 7, 29

2 Zimmer u. Küche...

L 2, 6

1. Et. 6 Zimmer...

M 2, 15b

Bartereräumlichkeiten...

N 3, 16

1. Et. 16 Zimmer...

Q 4, 7

1. Et. 7 Zimmer...

Q 4, 21

1. Et. 21 Zimmer...

R 3, 2

1. Et. 2 Zimmer...

U 3, 10

1. Et. 10 Zimmer...

Beutstr. 16

1. Et. 16 Zimmer...

Contardstr. 4

1. Et. 4 Zimmer...

Wohlfahrtsstr. 25

1. Et. 25 Zimmer...

Felsenstr. 30

1. Et. 30 Zimmer...

Fingulstr. 22

1. Et. 22 Zimmer...

Quisfenring 29

1. Et. 29 Zimmer...

Wohnung 20

1. Et. 20 Zimmer...

2. Querstr. 6

1. Et. 6 Zimmer...

Rheindammstr. 35

1. Et. 35 Zimmer...

Schreinhausstr. 10

1. Et. 10 Zimmer...

Defflicher Stadtheil

1. Et. 10 Zimmer...

Kosengartenstr. 30

1. Et. 30 Zimmer...

Wohnung 20

1. Et. 20 Zimmer...

S 2, 20

1. Et. 20 Zimmer...

T 1, 15

1. Et. 15 Zimmer...

T 2, 16

1. Et. 16 Zimmer...

T 6, 9

1. Et. 9 Zimmer...

T 6, 38

1. Et. 38 Zimmer...

U 4, 17

1. Et. 17 Zimmer...

U 5, 14

1. Et. 14 Zimmer...

U 5, 16

1. Et. 16 Zimmer...

U 6, 3

1. Et. 3 Zimmer...

Wohnung 20

1. Et. 20 Zimmer...

Zilke & Co.
Hutfabrik
Filze für alle techn. Zwecke

haben ihr Geschäftslokal nach dem

Hansa-Haus

D 1, 7/8, Eckladen,

verlegt und laden zum Besuch ergebenst ein.

Neu aufgenommen:
dänische Lederanzüge.

Bruchheilanfall

Frankfurt a. M., Bürgerstr. 94.
Operations- u. Radikalheilung von Unterleibsbrüchen (Seifenmäden).
 Spezialität: Wochentags 8^{1/2} - 10, 7-9; Sonn- u. Feiertags 10-12.
 — Preisliste frei. —

Dr. med. Wollermann, Arzt.
 Post - Kisten
 Schieber - Kisten
 Pack - Kisten
 Wein - Kisten
 Cigarren - Kisten
 Amerik. - Kisten

Fahnenstangen
 Einfache - Leitern
 Doppel - Leitern
 Laden - Leitern
 Treppen - Leitern
 Fenster - Leitern
 Stuhl - Leitern
Fr. Vock, J 2, 4.
 Telefon 588.

Zahnschmerz

von zahl. Zähnen herabführend be-
 zogen in wenig Minuten Kropf's
 Zahnwatte (20 Prozentige Carva-
 crol-Watte).

mit bei 20136
H. Kropf Nachf., Kaufh.
 Neibel-Druckerei, N 2, 7.

Gänsefedern.

Wähle die besten u. billigen Gänse-
 federn! In mehr als 100 000 Stu-
 cken im Lager!

Wähle die besten u. billigen Gänse-
 federn! In mehr als 100 000 Stu-
 cken im Lager!

Pecher & Co., Herford F
 No. 1078 in Weiden.

Wähle die besten u. billigen Gänse-
 federn! In mehr als 100 000 Stu-
 cken im Lager!

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichsten Opfer
 der Selbstvergiftung (Dünne)
 mit gelohener Ausschwä-
 mungswirkender Arznei

Dr. Rolfs's
Selbstwahrung

so. Ausg. Mit 37 Abbild.
 Preis 2 Mark. Lassen Jeder,
 der an den schrecklichen
 Folgen dieses Leidens leidet,
 seine aufrechten, lichen-
 rungen retten jährlich
 Tausende von sichern Tode.
 Zu beziehen durch das Ver-
 leger-Magazin in Leipzig,
 Tommarkt No. 24, sowie
 durch jede Buchhandlung.

Die allseits anerkannte
 Leistungsfähigkeit von
Wanger's Schuhwarenhaus
 ist begründet durch die
 Tatsache, dass nur die
besten Waren
 zu **stauend billigen**
Preisen zum Verkauf
 gelangen.

Im eigenen Interesse
 liegt
 es stets die Schaufenster-Decorationen von **Wanger's**
Schuhwarenhaus zu besichtigen. Man findet hier
 stets ein getreues Bild der jeweiligen Mode
durchweg aparte tonangebende Neuheiten
 die trotz ihrer verblüffenden Eleganz, vornehmlich durch ihre
auffallende Billigkeit u. elegante Ausstattung,
berechtigtes Aufsehen erregen.

Wangers
Schuhwaren
 sind Qualitätswaren I. Ran-
 ges und in Bezug auf Aus-
 führung
Meistestücke
 der höchsten Vollendung.

Kinderschuhe und Stiefel schwarz u. farbig in allen Preislagen.
 Specialmarke: „Springinsfeld“ u. „Ideal-Stiefel“, ges. geschützt.
Mädchen- u. Knabenstiefel von dem feinsten Genre.
Damenstiefel, echt Chevreaux, chice Façons, feinste
 Schaftausführung, Goodyearwelt **Mk. 10,50**
Damenstiefel in Bordeaux, specialbraun u. grau Chamoix, letzte Neuheit.
Herren-Walkstiefel, Goodyearwelt, alle Façons M. 9,-
„Einsatz-Zugstiefel, „ „ „ „ 9,50
„ Schnürstiefel, „ „ „ „ 9,50
„ Schnallenstiefel, „ „ „ „ 9,50
„ Schnürstiefel, amerik. Calo-Chromleder, Besatz ohne Naht,
 amerik. Hinterriemen, Goodyearwelt-Ausführung,
 elegantester Stiefel der Gegenwart. **Alle Façons M. 11,50**
Farbige Herrenstiefel und -Schuhe
riesige Auswahl. — Grossartiges Farbensortiment.

Mein Geschäftsprinzip: „Streng feste Preise, auf jeden Artikel sichtbar.“ findet allgemeine An-
 erkennung und Vertrauen bei der Kundschaft und ist daher **Wangers Schuhwarenhaus die**
beste Bezugsquelle
 für Schuhwaren jeder Art.

Schuhwarenhaus A. Wanger.
Mannheim. E 1. 3. Im Hause Fischer-Riegel.

Unterricht

Berlitz-School
 P 2, 1, eine Treppe.
 Paris 1900
 2 gold. Medaillen.
 Drei Jahre schon aus
 Platen Engl., Frz., Ital.,
 Span., Russ., Schwed.
 von Lehrern der best.
 Nation. — Nach der
Berlitz-Methode
 lernt man von der ersten
 Stunde an freisprechen
 Prospekte gratis. Auf-
 nahme jederzeit. 20050
 170 Zweigstellen.

Französisch

lernen will, melde sich in
Ecole française
 Q 3, 19.

Unterricht

Schreibmaschinen
 Stenographie
 Buchführung etc.
 Wissenschaftl. — billige.
 & unirt jederzeit.
 Wöchentliche Uebungsstunden
 (M. 2.30 bis 3.15)
 Stellenanzeigen kostenlos.
 Prospekte gratis und franco.
F. W. Meissner, E 1, 5
 Breite Straße, Nähe Markt.

In 3 Monaten

lernen Ermöglicht (den Klavier-
Klavierspielen
 unter höchster Garantie bei
Oscar Seyfert,
 J 7, 19, 2 Treppen,
 Prospekt mit Illustration gratis.
 Spichhändler: Einlage und
 Dreifach, bis 9 Uhr Abends, 2007

Unterricht

D 1, 1 eine Treppe D 1, 1
Dr. Weber-Diserens
 Sprach-Institut
 lehrt nach Konversations-Methode
 durch wissenschaftl. geh.
 Lehrer der betr. Nation
 Englisch, Französisch,
 Ital., Spanisch.
 Engl. Französisch, Spanisch, Ital.
 Handelskorrespondenz.
 Klassen- u. Einzelunterricht.
 Abendkurse.
 Prospekte franco. 2007

Nachhilfe.

Ramon und
 Platen. 2007
 früh ein Besuch, des Nachmittags
 2007

Betten-Fabrik D. Liebhold
 H 2, 19 Mannheim Filiale Mittelstr. 86
 Telephon 1197.
Leistungsfähigste Bezugsquelle
 für fertige Betten, Matratzen und Bettfedern.

1 Indische Bettstelle 1 Strohmattende 1 Seegrasmattende mit Kell. 1 Deckbett, 1 Kissen	35	Seegras-Matratzen M. 8. —, M. 10. —, M. 12. —	Deckbetten M. 7.50, M. 9. —, M. 12. —
1 Indische Bettstelle 1 Kell. 1 Seegrasmattende mit Kell. 1 Deckbett 1 Kissen	55	Woll-Matratzen M. 15. —, M. 18. —, M. 21. —	Dannen-Deckbetten M. 18.50, M. 20. —
1 Ind. hochhump. Bettstelle 1 Kell. 1 Kell. Matratze mit Kell. 1 Deckbett 1 Kissen	68	Capak-Matratzen M. 30. —, M. 35. —, M. 40. —	Kissen M. 2. —, M. 3. —, M. 4. —, M. 5. —
1 Indische Bettstelle 1 Kell. 1 Kell. Matratze mit Kell. 1 Deckbett 1 Kissen	100	Boghaar-Matratzen M. 60. —, M. 75. —, M. 90. —	Bettfedern graue per Bund M. —, 40 M. —, 60, M. 1. —, M. 1.50, M. 2. —, M. 2.50 weiße M. 1.80, M. 2. —, M. 2.50, M. 3. —, M. 3.50
		Daehl-Bälle M. 15. —, M. 18. —, M. 21. —	Enten-Dannen M. 2.50, M. 3. —, M. 3.50
		Sprungfeder-Matratzen M. 18. —, M. 22. —, M. 25. —	Gänse-Dannen M. 4. —, M. 5. —, M. 6. —

Kinderbetten in allen Preislagen. 20093
Uebernahme ganzer Wohnungs-Einrichtungen.

Volksbibliothek.

In Folge der täglich steigenden
 Preisvermehrung der Volksbibli-
 othek kann der Nachtrag in
 Heftweisen nicht mehr genügend
 einzuweisen werden. Wir bitten
 daher wohlwollende Freunde um
 Anwendung erheblicher gewor-
 dener Heftbestellen. 20045
 Der Vorstand.

Pfälzer Wein

empfehlen über die Straße
Weisswein
 per Flasche von 40 Pfg. an
Rothwein
 per Flasche von 60 Pfg. an

Karl Schumm,
 U 6, 23, 18074
 Rülzert u. Weinhandlung.

Damen- und Kinderhüte
 werden schön garnirt, unter
 Zusicherung prompter Be-
 dienung und billiger Be-
 rechnung. 4293
Q 5, 19, part.

**Knaben- und Mädchen-
 Garderoben.**

In ganz frischer Lieferung und neuester Mode empfehle
 für die Sommersaison:
 Knaben-Anzüge
 Knaben-Blousen
 Knaben-Hosen
 Knaben-Weiterkragen.
 Mädchen-Kleidchen
 Mädchen-Blousen
 Mädchen-Röckchen
 Mädchen-Jaquettes und
 Weiterkragen.

Hervorragende Auswahl in Waschsachen.
F 1, 10 Sophie Link, F 1, 10
 Marktstr. Marktstr.

Makulatur
 stets zu haben in der
 Expedition des General-Anzeigers, E 6, 2.